

Theater Christou

Geschichten, die Werte vermitteln

EINTÜRNENBERG - Jeweils am ersten Sonntag eines Monats gibt es im Bad Wurzacher Naturschutzzentrum einen Auftritt des „Theater Christou“, das seit 1987 in der ganzen Bundesrepublik auftritt, in der Heimat bisher aber selten zu sehen war. Susanne und Christian Christou leben und arbeiten seit 1990 auf Eintürnenberg.

Von unserer Redakteurin
Maria Anna Weixler-Schürger

Der Schwerpunkt der Arbeit des Künstler-Ehepaars liegt im Schaffen von ruhigen und eindringlichen Bildern, die von den Beziehungen der Menschen erzählen. Von Freude und Leid, von Ängsten und Wünschen. Sämtliche Protagonisten in den leisen, poetisch angehauchten Erzählungen entwickeln sich im Verlauf des Stückes, wachsen, lernen vom Leben. Bis sich „jenseits der Grenze“, am Schluss, „ein neuer Anfang formt“.

„Donnerwetter“, „Flieg, kleiner Storch“, „Gironimus, der Leuchtwächter“ oder „Der beste Hof-

narr“ heißen die Geschichten. Aber auch „Das Bündel der Kraft“ oder „Wo der Himmel die Erde berührt“. Das neueste Stück trägt den Titel „Danke Mama!“, eine Fabel um die behütende Kraft von Mutter Erde.

Ihre besondere Faszination erhalten die Stücke nicht nur durch die liebevoll geschaffenen Figuren, sondern insbesondere auch durch die Bühnenbilder, die das Paar ebenso wie Text und Begleitmusik, Kostüme und Technik, komplett selber fertigt.

„Dafür leben wir“

Wer Susanne und Christian Christou in ihrem Haus auf Eintürnenberg besucht, wo sie die Ruhe und Einsamkeit sowie die Nähe zur Natur finden, die sie für ihre Arbeit brauchen, spürt, die beiden leben auch, was sie spielen. Sie nutzen feinfühlig die Chance, Kindern Werte zu vermitteln. Sie möchten Gefühle für Freundschaft wecken, Fantasie und Abenteuer locken. Und die Zuschauer, groß wie klein, komplett in ihren Bann ziehen – bis es am Ende einen totalen Augenblick der Stille gibt. „Für diesen Augenblick leben wir“, sagen Susanne und Christian

Christou. Können sie vom Theaterspiel auch finanziell „leben“? Schon, gestehen die beiden, die dafür freilich auch viel und oft auftreten, vor allem in Kindergärten und Schulen, aber auch auf Kleinkunsth Bühnen, in Büchereien oder bei Festivals.

Geübt wird bei Christous wechselnd im Wohn- oder Arbeitszimmer, später in der Scheune des ehemaligen Bauernhauses auf Eintürnenberg, wo ausreichend Platz für alle Requisiten ist und ganze Bühnenbilder aufgebaut werden können. Und wenn es dort im Winter zu kalt ist, dürfen sie auch in der Schule oder im Kindergarten auf Eintürnenberg üben. Etwa ein bis zwei Jahre arbeiten sie an einem Stück. Sechs Stücke sind derzeit fest im Programm.

Entstanden ist das Theater mehr oder weniger während der Hochzeitsreise der beiden in Spanien. Da haben sie spontan in einer spanischen Schule gespielt und beschlossen: Das ist es! Wobei Susanne Christou freilich bereits erblich vorbelastet war (ihre Mutter – Lies Pilgram – hat weit über die Geburtsstadt Wangen hinaus als Puppenspielerin Berühmtheit erlangt). Als Kind habe sie dafür aller-

dings noch keinerlei Interesse gehabt – und erstmalig lange nach dem eigenen Weg gesucht. So hat sie eine Modeschule besucht, eine Schreinerlehre gemacht und Bildhauerin gelernt. „Ich wollte immer alles machen und jetzt kann ich das alles gebrauchen“, freut sie sich.

Da hat es „klick“ gemacht

Theatermäßig „klick gemacht“ habe es witzigerweise erst, als sie ihren in London geborenen Mann, der sich unter anderem als Musiker und Taxifahrer durchs Leben schlug, kennen lernte.

Dass ihre Stücke so gut ankommen, liegt darüber hinaus vielleicht aber auch an der Beraterin des Paares: Tochter Camilla, 11, die nicht nur der Titel des letzten Stückes vorgeschlagen hat, sondern alle Stücke auch mit dem Blickwinkel der Kinder begutachtet und Mama und Papa wertvolle Tipps gibt.

Selber mitspielen dagegen will sie (noch) nicht. Das sei nämlich „ganz schön anstrengend“, hat sie beobachtet. Aber wer weiß schon, was das Leben bringt. ...



Susanne und Christian Christou mit Tochter Camilla vor dem Bühnenbild für das neueste Stück „Danke Mama!“ über „Mutter Erde“, das sie zur Probe in der Scheune des ehemaligen Bauernhauses auf Eintürnenberg, wo das Künstlerpaar seit 1990 lebt, aufgebaut haben. SZ-Foto: Weixler-Schürger